

Fantasie statt Finsternis

Interview: Simone Kreamsberger

Ihr Kinderbuch „Rosie und der Urgroßvater“ erhielt den Österreichischen Kinderbuchpreis 2011. Das Schriftsteller-Ehepaar Monika Helfer und Michael Köhlmeier über die gemeinsame Arbeit, das Nervige an finsternen Geschichten und die Bedeutung des mündlichen Erzählens.

Büchereiperspektiven: Frau Helfer, Herr Köhlmeier, Sie haben für „Rosie und der Urgroßvater“ den Österreichischen Kinderbuchpreis bekommen. Wie lief das gemeinsame Schreiben ab? Waren Sie sich stets einig?

Monika Helfer und Michael Köhlmeier: Ja. Meistens. Monika hat die Geschichten geliefert, Michael ist dann darübergegangen. Einmal so, einmal so. Oder Michael hat eine Geschichte geschrieben, und Monika hat darin herumfantasiert.

Worin liegt für Sie der Unterschied beim Schreiben für Erwachsene und für Kinder?

Es gibt keinen Unterschied. Man erzählt sich beim Schreiben die Geschichten immer selbst.

Die Erzählungen des Urgroßvaters erinnern an die Geschichte der Hohenemser Juden. Wie kamen Sie zu diesem Thema?

Hanno Loewy, der Direktor des Jüdischen Museums in Hohenems, hat vor einiger Zeit Monika gefragt, ob sie für eine Dauerausstellung Geschichten schreiben könnte, Geschichten für Kinder, die von den Hohenemser Juden erzählen. Monika hat mit der Künstlerin Barbara Steinitz zusammengearbeitet. Barbaras Bilder hängen im Museum, kindergerecht, ein bisschen tiefer als die anderen Exponate. Wenn man auf einen Knopf drückt, werden sie beleuchtet, und man kann Monikas Texte lesen.

Die Geschichten erzählen von komischen und märchenhaften Begebenheiten, von Tradition und Religion, doch die Geschichte



FOTO: GUDRUN FENKART, PETER MATIS PHOTOGRAPHS KG

▶ Das Schriftsteller-Paar lebt in Vorarlberg und Wien. Zuletzt erschienen „Bevor ich schlafen kann“ (Deuticke) von Monika Helfer und „Madalyn“ (Hanser) von Michael Köhlmeier

des Urgroßvaters ist die der Vertreibung. Komisches hat ebenso Platz wie Trauriges. War es Ihnen ein Anliegen, dass es kein trauriges Buch wird?

Ja. Die finsternen Geschichten gehen uns auf die Nerven. Und was soll das? Wenn von Juden die Rede ist, muss dann eine finstere Geschichte herauskommen?

Der Urgroßvater ist ein Fabulierer, auch Rosie entdeckt die Lust am Erzählen.

Wie wichtig ist Ihnen das Geschichten-erzählen, die mündliche Überlieferung?

In unserer Familie ist immer viel erzählt worden. Jeder hat seine eigene Art ent-

wickelt, mit einer Geschichte herauszurücken. Das ist manchmal anstrengend, meistens aber sehr schön.

Das Buch eignet sich wunderbar zum gemeinsamen Lesen, der Vorleser wird zum Urgroßvater, der Zuhörer zu Rosie. Ist das Absicht, wünschen Sie sich, dass das Buch vorgelesen wird?

Ja, sicher! Wir haben uns die Geschichten ja auch gegenseitig vorgelesen. Dann fällt dem etwas ein und dann dem anderen, dann unterbricht man die Lektüre und erzählt selber. So soll es sein. Womöglich dauert es dann ein ganzes Jahr, bis das Buch durch ist.

▶ LESEN SIE MEHR ZU „ROSIE UND DER URGROßVATER“ AUF S. 36.

„Wir wären alle nackt ...“

Interview: Simone Kreamsberger

... oder wir wären gar nicht geboren worden. Im Gespräch erzählt Christian Mähr, wie unsere Welt ohne Chemie aussehen würde. Genau nachlesen kann man das in seinem als Wissenschaftsbuch des Jahres ausgezeichneten Werk „Von Alkohol bis Zucker. Zwölf Substanzen, die die Welt veränderten“.

Büchereiperspektiven: Herr Mähr, Sie haben zwölf Substanzen ausgewählt und die Geschichten dahinter erzählt. Welche Substanz hat sie am meisten fasziniert?

Christian Mähr: Der Zucker. Ich esse gerne süß ... Zucker ist quasi Benzin, und zwar Superbenzin für den menschlichen Körper. Süß ist die einzige Geschmacksrichtung, die schon das Kleinkind unterscheiden kann. Auf Zucker sind wir gedrillt durch die Evolution, durch das jahrmillionenlange Verspeisen von süßen Früchten. Die Zuckerproduktion steigt von Jahr zu Jahr, und das seit einem halben Jahrtausend. Am Zucker fressen wir uns zu Tode, wenn man da nicht gegensteuert, denn der Mensch hat keine eingebaute Bremse gegen Zucker. Zucker ist ein Zivilisationsproblem; das ist eben dieses Janusgesichtige bei manchen Substanzen.



FOTO: ORF

► Christian Mähr ist Chemiker und lebt als Autor und Publizist in Dornbirn. Neben Sachbüchern schreibt er Romane, zuletzt „Karlitos Reich“ (Limbus) und „Alles Fleisch ist Gras“ (Deuticke)

dann auch nicht gäbe, sondern viele wären gar nicht gezeugt worden, weil die wirtschaftlichen Verhältnisse nicht so gewesen wären und wir nicht das Essen gehabt hätten. Wenn ich die Nahrungsmittel dauerhaft beschränke, wächst die Bevölkerung nicht so stark.

Und wie würden wir aussehen?

Nehmen wir die Kunstfasern: Wenn die alle verschwinden würden, säßen die meisten Leute halb nackt oder sehr fadenscheinig da. Bei einem

Mischgewebe bleiben 20 Prozent Baumwolle übrig. Wenn ich auch die Düngemittel und Insektenvertilgungsmittel zur Produktion der Baumwolle weglassen, gibt es keine Baumwolle und dann wären alle nackt. Das müssen Sie sich einmal vorstellen.

Wen möchten Sie mit dem Buch erreichen, welche Botschaft soll ankommen?

Ich möchte alle Leserinnen und Leser erreichen, die neugierig sind. Was ist das, was ich anfasse? Woraus besteht dieser Tisch? Das ist Kunstharz, woraus macht man das? Ankommen soll ein tieferes Verständnis für ganz alltägliche Dinge.

Welche der zwölf Substanzen, würden Sie sagen, hat die Welt am meisten verändert?

Das Ammoniak. Ein hoher Prozentsatz des Stickstoffs, der im modernen Menschen in Mitteleuropa enthalten ist, ist durch die Haber-Bosch-Anlage zur Herstellung von Ammoniak, die ich im Buch beschreibe, hindurchgegangen: Daraus hat man Düngemittel gemacht, die Pflanzen haben den Stickstoff aufgenommen, wir haben die Tiere oder direkt die Pflanzen gegessen und der Stickstoff ist in unserem Körper gelandet.

Wie würde die Welt ohne Chemie aussehen?

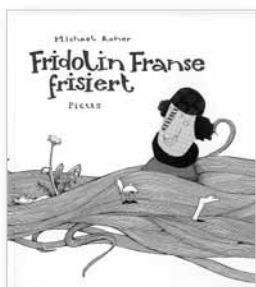
Viele von uns wären gar nicht da. Wir hätten nicht diese Bevölkerungsentwicklung gehabt, nicht nur wegen der Antibiotika, die es

► LESEN SIE MEHR ZU „VON ALKOHOL BIS ZUCKER. 12 SUBSTANZEN, DIE DIE WELT VERÄNDERTEN“ AUF S. 38.

Österreichischer Kinder- und Jugendbuchpreis

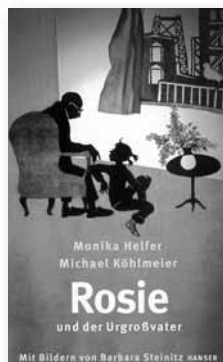
Roher, Michael : **Fridolin Franse frisiert**
/ Michael Roher . – Wien : Picus-Verl. ,
2010 . – 32 S. : zahlr. Ill.
ISBN 978-3-85452-152-5
fest geb.: EUR 16,90
▶ Ab 3 Jahren

Ein Kamm, an dessen Zinken sich ein Sträfling abseilt, ein Lockenwickler, auf dem ein Clown mit Gitarre singt – schon das Vorsatzblatt stimmt auf Fridolin Franse und seine fantastische Frisierstube ein. In zwölf doppelseitigen Tuschezeichnungen mit Farbcollagen lässt uns der junge österreichische Künstler an seinen mehr als freien Assoziationen rund ums Haar teilhaben. Zehn Schritte braucht es bis zur fertigen Frisur: So werden Waschen, Schneiden oder Föhnen zu Ausgangsbegriffen für überbordende Bildwelten, deren Detailreichtum immer neue Geschichten erzählt. Die Vielzahl von Gestalten, Menschen, Tieren und Fantasiewesen, die sich im rapunzellangen Haar der Kundin tummeln, amüsieren in ihrem Zusammenspiel und für sich allein betrachtet. Querverweise bieten auch erwachsenen BetrachterInnen humorvolle Entdeckungen: wenn Fridolin Franse zum Thema „Färben“ Hundertwassers Nase anpinselt oder Mona Lisa in unmittelbarer Nachbarschaft zu Van Gogh an einem Schal strickt.



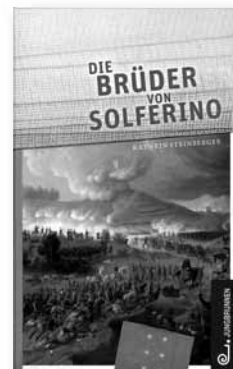
Helfer, Monika : **Rosie und der Urgroßvater**
/ Monika Helfer ; Michael Köhlmeier. Mit Bildern von Barbara Steinitz und einem Nachw. von Hanno Loewy . – München : Hanser , 2010 . – 140 S. : Ill.
ISBN 978-3-446-23587-8
fest geb.: EUR 15,40
▶ Ab 10 Jahren

Jeden Mittwoch erzählt der Urgroßvater Rosie Geschichten aus einer Zeit und von einem Ort, die dem New Yorker Mädchen fremd sind – und doch viel mit ihr zu tun haben: Geschichten der jüdischen Bevölkerung „aus der kleinen Stadt Hohenems in Austria Europe“, lebenskluge, traurig-komische Episoden wie jene vom Milchig-Löffel, der den anderen Löffeln eine flammende Rede hält. Diese Miniaturen werden dem Großvater aber auch zum Ausgangspunkt für die Erzählung seiner eigenen, von der Shoah geprägten Lebensgeschichte – und wenn er von seiner großen Liebe berichtet, kommen Vergangenheit und Gegenwart zusammen ... Ein in seiner tiefgründigen Leichtigkeit beeindruckender Text, in dem die Vielfalt jüdischen Lebens deutlich wird. Nachwort und Glossar von Hanno Loewy, dem Direktor des Jüdischen Museums in Hohenems, ordnen die Geschichten mit ihrer Lust an Übertreibung in den historischen Kontext ein.



Steinberger, Kathrin : **Die Brüder von Solferino** / Kathrin Steinberger . – 1. Aufl. – Wien : Verl. Jungbrunnen , 2010 . – 224 S.
ISBN 978-3-7026-5821-2
fest geb.: EUR 15,90
▶ Ab 12 Jahren

Die Schlacht von Solferino, deren schreckliche Folgen zur Gründung des Roten Kreuzes führten, ist kein einfach zugängliches Thema. Um sowohl die Verwicklungen auf politischer Ebene als auch die Sicht der einfachen Bevölkerung zu transportieren, setzt Kathrin Steinberger in ihrem Debüt drei sehr unterschiedliche Hauptfiguren ein: Der 18-jährige Tiroler Bauernsohn Karl hat sich voll Idealismus freiwillig zur Armee gemeldet. Der 15-jährige lombardische Bursch Ricardo trauert um seinen Bruder, der von „den Österreichern“ getötet wurde. Der Schweizer Geschäftsmann Henri Dunant reist dem französischen Kaiser nach, um Unterstützung in einer geschäftlichen Angelegenheit zu erwirken. Nach der Schlacht treffen sie schließlich in der Kirche einer lombardischen Stadt aufeinander. So komplex das Thema ist, so stimmig wird die politische mit der individuellen Ebene zusammengeführt und eine spannende und mitreißende Geschichte erzählt.



Buchpreis 2011

Philipps, Carolin : **Wofür die Worte fehlen** / Carolin Philipps . – Wien : Ueberreuter , 2010 . – 126 S.

ISBN 978-3-8000-5533-3

fest geb.: EUR 9,95

▶ Ab 14 Jahren

Der 15-jährige Protagonist Kristian lebt seit Jahren mit den sogenannten „Männerspielen“ seines Vaters. Sein schulisches Umfeld ahnt



längst, was mit ihm los ist, doch Kristian hat keine Worte, um sich jemandem anzuvertrauen. Eindringlich schildert die Autorin, stets ganz der Wahrnehmung Kristians verpflichtet, wie ihn der Vater mit dem gemeinsamen „Geheimnis“ erpresst. Die einzige Möglichkeit sich auszudrücken findet Kristian in der Welt der Mangas. Er kreiert ein Bild für das, was mit ihm geschieht: die Figur des Schwarzen Ritters, vor der es scheinbar kein Entrinnen gibt. Kurze Textabschnitte dieser Binnengeschichte sind klug in den Roman integriert. Im Manga kann ausgesprochen werden, wofür es in der Realität keine Worte gibt – und auf dieser Ebene trägt eine gleichaltrige Freundin entscheidend dazu bei, dass Kristian sein Schweigen bricht und sich schließlich Hilfe holt.

Kollektion zum Österreichischen Kinder- und Jugendbuchpreis 2011

Zehn weitere Titel als besondere Lesetipps.

Das Buch, gegen das kein Kraut

gewachsen ist : Kräuter und Gewürze von Augentrost bis Zimt ; [mit Duftkarte] / Gerda Anger-Schmidt ; Renate Habiniger . – 3. Aufl. – St. Pölten ; Salzburg : Residenz-Verl. , 2010 . – 116 S. : zahlr. Ill., Noten + Duftkarte, Spiel- & Gute-Laune-Heft (1 gef. Bl.) – (Nilpferd in Residenz) ISBN 978-3-7017-2065-1

fest geb.: EUR 19,90

▶ Für jedes Alter

Die Brücke

/ Heinz Janisch ; Helga Bansch . – 1. Aufl. – Wien : Verl. Jungbrunnen , 2010 . – [ca. 28] S. : zahlr. Ill. ISBN 978-3-7026-5819-9

fest geb.: EUR 13,90

▶ Ab 3 Jahren

Bei 3 auf den Bäumen

/ Saskia Hula ; Ulrike Möltgen . – Mannheim : Sauerländer , 2010 . – [28] S. : überw. Ill. ISBN 978-3-7941-5231-5

fest geb.: EUR 15,40

▶ Ab 4 Jahren

Die kleine Sensenfrau

/ Michael Stavaric ; Dorothee Schwab . – Wien : Luftschacht-Verl. , 2010 . – [ca. 32] S. : zahlr. Ill. ISBN 978-3-902373-55-7

fest geb.: EUR 19,00

▶ Ab 4 Jahren

Bydlinski, Georg : Immer in deiner

Nähe : neue Gebete für Kinder / Georg Bydlinski. Mit Bildern von Carola Holland . – Mannheim : Sauerländer , 2010 . – 94 S. : zahlr. Ill. ISBN 978-3-7941-7310-5

fest geb.: EUR 13,30

▶ Ab 5 Jahren

Kaugummi und Verflüxungen

/ Andrea Karimé ; Anne-Kathrin Behl . – Wien : Picus-Verl. , 2010 . – 61 S. : zahlr. Ill. ISBN 978-3-85452-153-2

fest geb.: EUR 14,90

▶ Ab 7 Jahren

Wendt, Albert : Marta-Maria :

Geschichten für außergewöhnlich kluge und hochinteressante Kinder / Albert Wendt . – 1. Aufl. – Wien : Verl. Jungbrunnen , 2010 . – 91 S.

ISBN 978-3-7026-5816-8

fest geb.: EUR 12,90

▶ Ab 8 Jahren

Ein bisschen mehr Jubel und Trubel

bitte / Adelheid Dahimene ; Heide Stölinger . – Weitra : Verl. Bibliothek der Provinz , 2010 . – [24] S. : zahlr. Ill. ISBN 978-3-902416-37-7

fest geb.: EUR 18,00

▶ Ab 10 Jahren

Nöstlinger, Christine : Lumpenloretta

/ Christine Nöstlinger . – St. Pölten ; Salzburg : Residenz-Verl. , 2010 . – 124 S. – (Nilpferd in Residenz)

ISBN 978-3-7017-2027-9

fest geb.: EUR 13,90

▶ Ab 10 Jahren

Kooij, Rachel van : Eine Handvoll

Karten / Rachel van Kooij . – 1. Aufl. – Wien : Verl. Jungbrunnen , 2010 . – 270 S. ISBN 978-3-7026-5817-5

fest geb.: EUR 16,90

▶ Ab 13 Jahren

Die Preisverleihung durch Bundesministerin Claudia Schmied findet am 6. Mai 2011 im forumKloster im steirischen Gleisdorf statt.

Die besten Wissenschaftsbücher 2011

Naturwissenschaft/Technik

Mähr, Christian : **Von Alkohol bis Zucker** : zwölf Substanzen, die die Welt veränderten / Christian Mähr . – 1. Aufl. – Köln : DuMont Buchverl. , 2010 . – 222 S. : Ill., graph. Darst.
ISBN 978-3-8321-9549-6
kart.: EUR 17,50

Chemische Substanzen haben unsere Welt unwiderruflich verändert. Aus unserem alltäglichen Leben sind sie nicht mehr wegzudenken: Chemie steckt in vielem, was wir essen, worin wir uns kleiden, was uns umgibt. Der Chemiker, Wissenschaftsjournalist und Autor Christian Mähr erklärt anschaulich und unterhaltsam seine Auswahl zwölf bedeutsamer Substanzen: Neben Alkohol und Zucker werden das Pestizid DDT, Anilin (ein Ausgangsstoff für die Synthese von Farben und Kunstfasern), Ammoniak, Soda, Chinin, Benzin, Penicillin, Coffein, die Antibabypille und Gummi vorgestellt. Dabei interessiert sich Mähr weniger für chemische Formeln als für den kulturhistorischen Zusammenhang und die Geschichten hinter den Substanzen. Ein Buch, das dem scheinbar Selbstverständlichen nachgeht, hinterfragt und erhellt.



Medizin/Biologie

Klein, Stefan : **Der Sinn des Gebens** : warum Selbstlosigkeit in der Evolution siegt und wir mit Egoismus nicht weiterkommen / Stefan Klein . – 2. Aufl. – Frankfurt am Main : S. Fischer , 2010 . – 334 S. : Ill.
ISBN 978-3-10-039614-3
fest geb.: EUR 19,50

Wer nicht allzu viel Rücksicht auf die anderen nimmt, lebt besser – so die landläufige Meinung. Stefan Klein will den Gegenbeweis erbringen: „Unser Zusammenleben verläuft nach sehr viel komplizierteren Regeln als denen des Dschungels.“ Menschen teilen, Tiere nicht. Vielleicht waren es die Vorteile der gemeinsamen Jagd. Vielleicht ging es um die Erleichterungen kooperativer Kinderaufzucht. Jedenfalls lohnte es sich irgendwann, kooperativ zu sein. Im Gegensatz zu anderen Chronisten der menschlichen Natur beruft sich der Physiker und Sachbuchautor Klein nicht allein auf Erkenntnisse von Evolutionsforschern. Der Frage, warum Menschen füreinander da sind, geht er auch anhand mathematischer Modelle und psychologischer Studien nach und führt kundig durch Studien und Lehrmeinungen.



Geistes-/Sozial-/Kulturwissenschaften

Deutscher, Guy : **Im Spiegel der Sprache** : warum die Welt in anderen Sprachen anders aussieht / Guy Deutscher. Aus dem Engl. von Martin Pfeiffer . – 3. Aufl. – München : Beck , 2011 . – 320 S. : Ill., graph. Darst.
ISBN 978-3-406-60689-2
fest geb.: EUR 23,60

Sprache prägt die Gesellschaft und hat Einfluss auf unser Denken. Der Linguist Guy Deutscher findet dafür erstaunliche Beispiele. Hierzulande würde jeder den Satz verstehen: „Ein Kind steht hinter dem Baum.“ Mit diesem Konzept von vorne und hinten, links und rechts könnten die Angehörigen eines Stammes der australischen Aborigines, die Guugu Yimithirr, nichts anfangen. Sie sagen: „Das Kind ist nördlich vom Baum“. Wer mit einer solchen Sprache aufwächst, entwickelt laut Deutscher einen absoluten Orientierungssinn – muss er sich doch stets der Himmelsrichtungen bewusst sein oder an geografischen Koordinaten orientieren. So können sich die Aborigines auf „Songlines“ durch das Land bewegen ohne vom Weg abzukommen, obwohl es die Markierung nur in ihrem Kopf gibt. Ein Buch, das neue Blicke auf die Welt erlaubt.



Junior-Wissensbücher

Nützel, Nikolaus : **7 Wege reich zu werden – 7 Wege arm zu werden** : das etwas andere Buch über Wirtschaft / Nikolaus Nützel. Mit Bildern von Flix . – 1. Aufl. – München : cbj , 2010 . – 223 S. : Ill., graph. Darst.
ISBN 978-3-570-13846-5
fest geb.: EUR 17,50

Wirtschaft einmal anders: Sind Rentner Vampire, die die Jugend aussaugen?

Warum verhungern Menschen, wenn die Welt doch immer reicher wird? Und

kann ICH die Welt retten? Der renommierte Journalist Nikolaus Nützel erklärt die aktuelle Wirtschaftslage und behandelt dabei ökonomische Zusammenhänge und Lösungsansätze für ein besseres Wirtschaften. Er wirft einen kritischen Blick auf politische Entscheidungen und gesellschaftliche Folgen. Und er scheut sich nicht vor unbequemen Fragen angesichts horrender Managergehälter, Hartz IV und Finanzkrise. Der Autor zeigt, dass Wirtschaft für jede Altersgruppe wichtig ist. Ökonomie ist kein Buch mit sieben Siegeln. Jeder kann sie verstehen und dazu beitragen, dass der richtige Weg eingeschlagen wird.



► Mehr zu den Preisträgern und alle nominierten Titel in der „Bibliothek der Wissensbücher“: www.wissenschaftsbuch.at

Vielseitige Wissenschaft

Leselust und Wissensdurst stillen die besten Wissenschaftsbücher des Jahres gleichermaßen. Am 3. Februar 2011 fand die Preisverleihung in der Aula der Wissenschaften in Wien statt.

Wissenschafts- und Forschungsministerin Beatrix Karl überreichte die Auszeichnungen im Rahmen der Auftaktveranstaltung zum UNESCO-Jahr der Chemie. Eine Expertenjury, darunter Gerald Leitner vom Buchereiverband Österreichs, hatte eine Shortlist erstellt, bei der Publikumswahl waren 20.000 Votings eingegangen. „Ich freue mich sehr über das enorme Interesse an der Wahl zum Wissenschaftsbuch des Jahres. Bücher aus dem Bereich Wissenschaft und Forschung bringen den Leserinnen und Lesern Spannung und Information, den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftern eine tolle und verdiente Bühne für ihre Erkenntnisse und auch der Buchbranche erschließt sich ein spannendes Feld“, so Karl. Die Ministerin sieht in den Wissenschaftsbüchern weiters „eine wertvolle Brücke hin zu Jugendlichen, um deren Begeisterung für das Medium Buch zu wecken und die Hemmschwelle zu Wissenschaft und Forschung abzubauen.“



FOTO: BENEDIKT V. LOEBELL

► Ministerin Beatrix Karl mit den ausgezeichneten Autoren

Bildung aus dem Radio

Von Simone Kreamsberger



Am 27. Jänner 2011 wurden die besten Hörfunksendungen des Jahres 2010 mit den Radiopreisen der Erwachsenenbildung ausgezeichnet.

„Wir leben in bildungsfernen Zeiten. Man erkennt das daran, dass immer von Bildung die Rede ist“, sagte Preisredner Armin Thurnher, Chefredakteur der Wiener Stadtzeitung „Falter“. Er übte Kritik an der Art, wie die Bildungsdiskussion in Österreich geführt werde: „Die Bildungsdebatte ist die Bildungskatastrophe.“ Anlass war die Verleihung der Radiopreise der Erwachsenenbildung, die vom Büchereiverband Österreichs (BVÖ), der Arbeitsgemeinschaft der Bildungshäuser Österreich, dem Verband Österreichischer Volkshochschulen und dem Wirtschaftsförderungsinstitut der Wirtschaftskammer Österreich vergeben wurden. Seitens des BVÖ waren Franz Pascher und Magdalena Pisarik in der Jury vertreten. In sieben Sparten wurden Sendungen ausgezeichnet, die ohne Zeigefinger und auf spannende Weise Wissen vermitteln.



FOTO: VÖV/JOHANNES CIZEK

▶ Armin Thurnher kritisierte in der Preisrede die Bildungsdebatte

Die Preisträger des 13. Radiopreises der Erwachsenenbildung

▶ **Kultur**

Radiokolleg Musikviertelstunde (Ö1)

Gestaltung: Albert Hosp, Redaktionsleitung: Ina Zwerger

▶ **Information**

Journal Panorama: Frauen als Ware (Ö1)

Gestaltung: Georgia Schultze

▶ **Bildung/Wissenschaft**

Ke Nako – Afrika jetzt (Ö1)

Projektleitung: Ulrike Wüstenhagen

▶ **Sendungen von Kindern und Jugendlichen**

Jüdische Städte – Jüdische Geschichte (Radio Orange – Wiener Radiobande)

Schülerinnen der Beth-Jakov-Schule in Wien und Gruppe gecko-art

▶ **Experimentelles/Interaktives**

Im Sumpf (FM4)

Redaktionsleitung und Gestaltung: Thomas Edlinger und Fritz Ostermayer

Radiokunst von Blinden und Sehenden

(Radiofabrik – Freier Rundfunk Salzburg)

Ohrenblicke-GestalterInnenteam

▶ **Sendereihen/Themenschwerpunkte**

Dimensionen (Ö1)

Redaktionsleitung: Franz Tomandl

▶ **Kurzsendungen**

Digital.Leben (Ö1)

Redaktionsleitung: Franz Zeller

„Storytelling wie in Hollywood“ Drei Fragen an Franz Zeller von Ö1.

Sie gestalten die Kurzsendung „Digital.Leben“. Worauf muss man achten, um in diesem begrenztem Zeitraum ein Thema zu präsentieren?

Bei einer Kurzsendung muss es eine klare Struktur geben: Die Einmoderation muss zugkräftig sein, zum Punkt hinführen und Spannung erzeugen. Zugleich muss das, was zu Beginn versprochen wird, schnell eingelöst werden. Das ist ein Handwerk, das man lernen kann und das nicht vielen anderen Regeln folgt als ein Hollywoodfilm. Das „Storytelling“, eine gewisse Art, wie man an Geschichten herangeht, kann man auch auf einen Kurzbeitrag anwenden.

Wie viel Vorbereitung braucht eine 5-Minuten-Sendung im Schnitt?

Das ist sehr unterschiedlich. Man glaubt nicht, wie zeitaufwendig auch solche kurzen Sachen sein können. Es gibt Sendungen,

in die man zehn bis zwölf Stunden investiert, manche schafft man auch in drei Stunden.

Sehen Sie das so, dass Sie einen Bildungsauftrag haben?

„Dienstleistung“ würde mir besser gefallen. Mein Ansatz bei dieser Sendung war, dass auch Leute, die nicht tief in das digitale Leben einsteigen wollen, die Chance haben sollen, Anteil daran zu nehmen, was sich tut und entwickelt. Ziel war, dass man junge Leute nicht abschreckt und auch Menschen 60+ etwas Interessantes finden.



FOTO: VÖV/JOHANNES CIZEK

„Mein Fenster zur Welt“ Drei Fragen an Severin Spitzer von der Ohrenblicke-Redaktion.



FOTO: RADIOFABRIK

Sie haben in Ihrer Dankrede von einer besonderen Liebe und Leidenschaft zum Radio gesprochen. Was fasziniert Sie am Medium Radio?

Es ist einfach so, dass das Radio mein Leben mitgestaltet hat und mein Fenster zur Welt war. Ich habe immer auch ferngesehen und das Internet benutzt, aber das Radio ist das wichtigste Medium für mich geworden und geblieben. In diesem Zusammenhang kann man nur begeistert sein, wenn man dann tatsächlich die Möglichkeit hat, in diesem Medium zu arbeiten und auf die Leute zu treffen, die man Jahre vorher schon gekannt und bewundert hat.

Seit wann machen Sie Radio?

Ich mache Radio seit 2008, das war ein Jahr bevor das Projekt „Ohrenblicke“ begonnen hat. Ich bin vom Techniker der Radiofabrik angesprochen worden. Wann ich begonnen habe, meine eigene Stimme aufzunehmen und zu versuchen, diese Faszination des Mediums Radio zu imitieren, kann ich nicht mehr sagen, das ist so lange her.

Um Radio zu hören, braucht man nicht zu sehen. Wie ist das beim Radiomachen, welche Hürden gibt es und wie lassen sich diese bewältigen?

Das Radio bietet wie andere Arbeiten erst einmal bestimmte Schwierigkeiten, aber ich denke, wenn man nicht gerade beim Fernsehen den Bildschnitt machen will, kann man in den Medien auch als Blinder oder Sehbehinderter etwas werden. Man sollte nicht immer darauf vertrauen, welche Auskunft einem andere darüber geben, was möglich ist und was nicht.